

Zauberwürfel

Aus mehr als 30 Stunden Musik eine Auswahl zu treffen ist kein leichtes Unterfangen. Denn abgesehen von den Einspielungen, die sich über die Jahre als Referenzaufnahmen bewährt haben, machen auch die vielen nicht so bekannten Künstler den Reiz der Box „L' Histoire Du Piano Jazz“ aus.

Die Werkschau auf 25 CDs beginnt mit einer Aufnahme von Scott Joplin's 1893 eingespielten „Original Rags“ und schließt mit „Crossin' The Channel“ aus dem Jahr 1958, einem Thema der Bop-Ikone Bud Powell.

Mit seinen dem Marsch verwandten Bassfiguren und synkopenartiger Melodik war der Ragtime ein Solopiano-Stil, der etwa 1870 in den USA populär wurde. In der Folgezeit tauchte er mit thematischen Verschachtelungen und arabischen Rhythmen nicht nur im Oldtime, Swing, im Modern Jazz und der Avantgarde auf, sondern auch in der modernen Klassik. Zu den Pionieren des Ragtime zählen Scott Joplin und Weggefährten wie Thomas Turpin und Joseph Lamb. Zum Glück wurden einige ihrer Kompositionen auf Walzen für elektrische Klaviere eingespielt. Sie standen in den Saloons und waren die Vorläufer der Musikboxen. Auch der zu Beginn des 20. Jahrhunderts entstandene Boogie-Woogie war ursprünglich ebenfalls solo für den Mann am Klavier gedacht. Nachzuvollziehen ist das auf Aufnahmen von Pinetop Smiths „Pinetop Boogie“, Pete Johnsons „Roll 'Em Pete“ und Jimmy Yances „The Fives“. Später tauchten diese mitreißenden Klänge, zu deren Kennzeichen sich ständig wiederholende „rollende“ Bassfiguren und dem Bluesschema folgende melodische Ausschmückungen gehören, auch in anderen Jazzstilen auf.

Mit der kühnen Behauptung, den Jazz 1902 erfunden zu haben, machte sich Jelly Roll Morton nicht gerade beliebt. Die im pianistischen Alleingang gebotenen Themen wie „Perfect Rag“ und „The Pearls“ jedoch sagen mehr aus als viele Worte. Sie stecken voller Ideen und wurden später von seinen Bands gespielt.

Earl Hines war einer der ersten Interpreten, der die traditionelle Rolle des Klaviers als Soloinstrument im Jazz erweiterte. In Louis Armstrongs Hot Five und im Duo mit ihm in „Weatherbird“ demonstrierte er, wie wichtig seine Funktion auch innerhalb der Band sein konnte. Hines spielte mit der rechten Hand eine Bläserstimme, während die Linke raffinierte Melodiefolgen kreierte. Mit dieser auch als „Trompeten-Stil“ bezeichneten



Technik ebnete er den Weg für die Weiterentwicklung der Piano-Konzeptionen in der improvisierten Musik.

Es schließen sich die wichtigsten Repräsentanten des Swing an. Zum Beispiel

In der Edition wird moderner Piano-Jazz besonders stark berücksichtigt

Count Basie, der mit wenigen, aber immer eleganten Tönen ebenso locker „Dupree Blues“ intoniert wie auch „Boogie Woogie“ spielt. Sein Kollege Duke Ellington hingegen gibt mit Themen wie „Black Beauty“ und „Solitude“ eine Kostprobe seiner extravaganten Klangwelt.

In der Edition wird moderner Piano-Jazz besonders stark berücksichtigt. Bud Powell brilliert mit rasend schnellen Linien und einer Fülle prägnanter Motive. Seine Konzeption passte haargenau zu den wilden Exkursionen des Bebop. Powell überzeugt mit spannenden Versionen von Bop-Klassikern wie „A Night In Tunisia“ und „Ornithology“. Im Gegensatz zu seinem Freund und Kollegen Thelonious Monk, dessen bizarre Spielweise kaum Nachahmer fand, ist die Anzahl der von Powell beeinflussten Pianisten Legion. Thelonious Monks Kompositionen galten in den 1940er Jahren als ebenso schräg wie die Verhaltensweisen des hünenhaften Pianisten, der niemals Kompromisse einging. Doch der später einsetzende Erfolg sollte ihm Recht geben. Themen wie „Light Blue“ oder „Well You Need'n't“ haben nichts von ihrer Intensität verloren.

Horace Silver gehört zu den Pionieren des Soul-Jazz. Bereits Mitte der 1950er Jahre verknüpfte der Pianist auf individuelle Weise die Lässigkeit von Black Swing und Rhythm'n' Blues mit der ökonomischen Direktheit des Bop. Mit seinen „funky“ Themen beeinflusste er maßgeblich die Hard-Bop-Szene. Silvers prägnantes Einzelnotenspiel wird in Eigenkompositionen wie „Ecaroh“ und „Quicksilver“ überzeugend dargeboten.

Selbstverständlich stecken in der Box auch fabelhafte Nat King Cole, Oscar Peterson, George Shearing und Art Tatum. Das französische Label spart auch nicht an Lokalkolorit und präsentiert Pianisten wie Bernard Pfeiffer, Renaud Henri und Martial Solal. Stellvertretend für die vielen anderen überwiegend aus den USA stammenden Künstler steht Hampton Hawes. In den Clubs in L.A. spielte er prägnant swingende Stücke wie „Blue Bird“ und „Coolin' The Blues“. Sein abenteuerliches Leben wird in der Autobiographie „Raise Up Off Me“ aufgerollt. Gegen Ende der Geschichte schreibt Hampton Hawes: „Eines schönen, fernen Tages wird man nur noch zwei Arten von Musik kennen: gute Musik und schlechte Musik.“ Diese „L' Histoire Du Piano Jazz“-Box enthält den positiven Part des Statements.

Gerd Filtgen

L' Histoire Du Piano Jazz; Albert Ammons, Ray Bryant, Hank Jones, Ahmad Jamal, John Lewis, Ralph Sutton, Lennie Tristano, Teddy Wilson (p) u. v. a. (1893-1958)
Le Chant Du Monde/HM
25 CD 794881932122

Fast schon ein Kanon des modernen Jazz

Jazzhistorie kann kaum spannender sein: Auf 52 Alben für das amerikanische Label Columbia hat Miles Davis ein unvergleichliches Werk geschaffen. Sony Music hat nun alle Aufnahmen aus drei Jahrzehnten in einer opulenten CD-Box zusammengefasst.

Ich fand schon immer, dass Musiker live besser spielen, und dieser Studioscheiß langweilte mich allmählich“, pflegte Miles Davis gerne zu sagen. Tatsächlich sind immerhin 23 der 52 Columbia-Alben ganz oder zumindest teilweise live aufgenommen. Trotzdem kann man dem Meister nur bedingt zustimmen. Denn seine zwei bedeutendsten Platten entstanden im Studio: „Kind Of Blue“ 1959 und „In A Silent Way“ 1969, beides Ikonen der Jazzhistorie mit ungeheurer Strahlkraft bis in die heutige Zeit hinein.

50 beziehungsweise 40 Jahre danach gibt es also mehr als einen Anlass, auf das Opus magnum des Jahrhundertkünstlers zurückzublicken. Sony Music tut dies mit „The Complete Columbia Album Collection“. Einer Papp-Box, in der alle 52 Produktionen aus den gemeinsamen Jahren (1955 bis 1985) enthalten sind. CD-Silberlinge in kleinen Papphüllen, die die Original-Cover als Miniatur wiedergeben. Viele Schubers enthalten übrigens zwei CDs, was im Falle des Carnegie Hall-Konzerts aus dem Jahre 1961 etwas verwirrend ist. Denn die LP „More Music From The Legendary Carnegie Hall Concert“ wird auf der CD-Hülle gar nicht erwähnt, steckt aber als Zugabe drin. Wobei



Karlsruhe und Stockholm. Da bekommen nicht nur eingefleischte Miles-Anhänger Gänsehaut. Es gab und gibt bis heute wohl kaum eine Formation, die so atemberaubend die Möglichkeiten des modernen Jazz auslotete wie dieses Quintett, dessen anerkannte Triebfeder, der Schlagzeuger Tony Williams, beim Debüt 1963 ganze 17 Jahre zählte.

„Tony brachte jeden zum Rasen ... er war der Kern, um den die Band ihren Sound legte.“ Es gibt keinen zweiten Musiker, den der eher als zynischer Kollegenkritiker bekannte Miles derart bewunderte wie Tony Williams. Dieser war es auch, der seinen Bandleader aufforderte, den bewährten George Coleman am Saxophon gegen einen progressiveren Musiker auszutauschen. Die Wahl fiel auf

den musikalischen Leiter der Art Blakey's Jazz Messengers, Wayne Shorter. Mit ihm holte sich die Band nicht nur einen

großartigen Poeten am Sopran- und Tenorsaxophon, sondern auch einen der größten Jazzkomponisten. Insgesamt acht Alben spielte dieses legendäre Quintett in den Jahren 1963 bis 1968 ein.

Auf der Anfang 1969 veröffentlichten „Filles De Kilimanjaro“ überraschte Miles beim letzten Stück, einer Hommage an Jimi Hendrix, mit einer neuen Band: Chick Corea ersetzte Herbie Hancock am damals schon elektrischen Piano, Dave Holland zupfte statt Ron Carter den Bass. Nachdem Miles den Hard Bop auf seinen Höhepunkt getrieben hatte, folgte er nun intuitiv einer neuen Strömung, die als bald von den Kritikern als Electric Jazz oder Jazz-Rock tituliert und nicht selten abgelehnt wurde. Und erneut reihte der große Trompeter, der stets auch ein gro-

ßer Trendforscher war, neue Musiker um sich, allen voran den englischen Gitarristen John McLaughlin. Ist auf „In A Silent Way“ noch die Handschrift des Keyboarders Joe Zawinul prägend, so bestimmt ab „Bitches Brew“ der mächtige Gitarrensound McLaughlins das Geschehen. Bis zu seinem Rückzug im Jahre 1975 folgten noch mehrere Live-Doppelalben, die in den USA und in Japan aufgenommen wurden. Aufgrund enormer gesundheitlicher Probleme stößt er dabei kaum noch ins Horn, dirigiert stattdessen im Hintergrund, gibt Themen auf der Orgel vor und lässt seine wilde junge Truppe einen bis dato nie gehörten, mit satten Bass-Ostinaten unterlegten psychedelischen Klangteppich weben.

Ein Dokument aus dem Jahr 1970 zeigt Miles noch auf der Höhe seines Trompetenspiels. Es handelt sich um den Auftritt beim Isle of Wight Festival. Vor Kurzem als Video-DVD erschienen und zuvor nur auszugsweise auf einem alten Rockfestival-Album von Columbia versteckt, ergänzt es nun diese Komplett-Edition, die das Schaffen des „Picasso des Jazz“ über drei Jahrzehnte widerspiegelt. Für einen vollständigen Miles fehlen übrigens nicht nur die Prestige-Alben aus den frühen und die Warner-Aufnahmen aus den späten Jahren, sondern leider auch die Filmmusik zu „Fahrstuhl zum Schafott“, was den Wert der imposanten Box allerdings kaum schmälert. Bleibt noch anzufügen, dass die Klangqualität aller CDs hervorragend ist.

Reiner H. Nitschke

Miles Davis, The Complete Columbia Album Collection (1949-1985)
Columbia/Sony;
70 CD + DVD 886975249220

Viele der 70 CDs enthalten bisher noch unveröffentlichte Stücke

die Reihenfolge der Stücke nicht mehr der Tracklist der Original-LPs entspricht, sondern offensichtlich dem echten Konzertverlauf. Im sehr informativen und übersichtlichen, 250 Seiten starken Booklet fehlt übrigens das Cover der „More Music From ...“, während ansonsten auf unterschiedliche Titelversionen detailreich hingewiesen wird.

Viele der insgesamt 70 CDs enthalten bisher noch unveröffentlichte Stücke, weshalb selbst Fans mit recht vollständiger Miles-Sammlung in Versuchung gebracht werden. Hinzu kommt noch eine DVD, auf der man in sehr dürrtger Bild- aber ordentlicher Tonqualität das legendäre Quintett mit Wayne Shorter, Herbie Hancock, Ron Carter und Tony Williams live erleben kann. Aufgenommen 1967 in

Schmucklos

Ohne große Spielereien, schlicht und schmucklos, nähert sich hier Filmemacher Robert Mugge einem der letzten verbleibenden Gründungsväter des modernen Jazz, dem Tenorsaxophonisten Sonny Rollins. Der Film entstand im Jahr 1986, als Rollins bereits in seinem fünften Lebensjahrzehnt war, und dokumentiert ein Konzert seines damaligen Quintetts, dem unter anderen der Pianist Mark Soskin und der Schlagzeuger Marvin „Smitty“ Smith angehörten.

Den zweiten Teil beherrschen Ausschnitte eines Konzertes in Tokio mit einem klassischem Orchester unter der Leitung Heikki Sarmantos, in dem Rollins ein eigenes, von Sarmanto arrangiertes Konzert für Tenorsaxophon und Orchester spielt. Angereichert sind diese Musikauf-

nahmen mit Interviews von Rollins und seiner Frau und langjährigen Managerin Lucille sowie den Jazzkritikern Ira Gitler, Gary Giddins und Francis Davis, deren Kommentare die Arbeitsweise des phänomenalen Saxophonisten Rollins erhellen.

Der Film lebt von der fast beiläufigen Intimität seiner Aufnahmen, die Rollins und die übrigen Interviewpartner auf Parkbänken oder in Umkleiden einfangen, ihnen so alle Steifheit nehmen. So haben die Gespräche mit den drei Kritikern nichts von der dozierenden Formalität, die man etwa in Ken Burns' Jazzdokumentation erlebt. Hier wirken die gleichen Kritiker wie Fans, die mit offenen Mündern vor dem Phänomen Rollins er-



starren. Dass dabei die dokumentierte Musik, insbesondere das 30-minütige Konzert, ihre Schwächen hat, nimmt diesem höchst empfehlenswerten Film nichts seiner Kraft.

Stephan Richter

Szene	★★★★★
Musik	★★★★
Bild/Klang	★★★

Sonny Rollins, Saxophone Colossus – A Film By Robert Mugge; Sonny Rollins (ts), Clifton Anderson (tb), Mark Soskin (p), Bob Cranshaw (b), Marvin „Smitty“ Smith (dr), Yomiuri Nippon Symphony Orchestra, Heikki Sarmanto; Interviews mit Sonny Rollins u. a. (1986)
BHM/ZYX DVD 09020489516 (100')

Kühne Klänge

Ein im Wortsinn bewegtes Leben: zunächst Solist einer ostdeutschen Big Band, dann der Wechsel nach Amerika – Erfolge mit dem Benny Goodman Orchestra –, zurück in Deutschland die Leitung der NDR-Studioband und eigene Komponistentätigkeit; schließlich mit Bruder Joachim die Hinwendung zum Free Jazz und zur Fusion. Keine Frage, ein typischer Vertreter seines Instruments, der Klarinette, ist Rolf Kühn nie gewesen. Konsequenter, und mit einer scheinbar nicht zu stillenden Neugier lotete der heute 80-Jährige die Grenzen zum Atonalen aus. Nicht zuletzt ihm ist es zu verdanken, dass die Klarinette, Symbol der Swing-Ära, sich von der Aura des Ornamentalen lösen konnte.

Gleich fünf Alben hat Kühns Plattenfirma aus dem MPS-Katalog nun erstmals auf CD veröffentlicht. Der zeitliche Rahmen umfasst die Jahre 1962 bis 1978, der stilistische den Hard Bop über Free Jazz bis hin zu Fusion. Nachdem Kühn im Jahr 1961 desillusioniert über die Arbeitsbedingungen in den USA nach Deutschland zurückgekehrt war, kam es zu einem Treffen mit dem Saxophonisten Klaus Doldinger, der damals erst am Anfang seiner Karriere stand. Das Album „Rolf Kühn feat. Klaus Doldinger“ ist musikalisch eher biedere Kost, man musiziert auf kleinstem gemeinsamen Nenner: hier der in New York gereifte Klarinettist, dort der seinen Stil noch suchende Saxophonist.



Doch welcher Unterschied zu dem fünf Jahre später erschienenen Album „Transfiguration“. Bekannterweise hat der Jazzkritiker Joachim Ernst Berendt für viele ungewöhnliche Projekte Pate gestanden. Seine Idee, Free-Jazz-Elemente ausgerechnet in einer Quintettbesetzung à la Benny Goodman zu präsentieren, kann in der Rückschau nur als genial bezeichnet werden. Besonders faszinierend dabei ist Rolf Kühns Ton, der auch in der freiesten harmonischen Umgebung nichts von seiner Wärme, Eleganz und Geschmeidigkeit einbüßt.

Dass nun auch endlich die 1968er-LP „Impressions Of New York“ in CD-Format vorliegt, dürfte vor allem Kühn-Fans freuen, gilt doch das Originalalbum als Sammlerstück. Jazzhistorisch ist es allein deshalb außergewöhnlich, weil es das einzige Album ist, das von einem deutschen Jazzkünstler für das Coltrane-Label Impulse! aufgenommen wurde.

Auf „Total Space“ (1975) näherte sich der Klarinettist dann dem Zeitgeist, der von der Fusionmusik bestimmt war. „Symphonic Swampfire“ (1978) schließlich ist ein orchestrales Meisterwerk, auf dem vor-

allem Kühns Arrangierkunst zu bewundern ist.

Alles in allem bieten die fünf CDs weit über den aktuellen Anlass hinaus die Würdigung eines Musikers, der nie das Rampenlicht gesucht hat,

aber dennoch zu den ganz Großen seines Metiers zählt.

Tom Fuchs

Musik	★★★★
Klang	★★★★

Rolf Kühn, feat. Klaus Doldinger; Rolf Kühn (cl), Klaus Doldinger (ts) u. a. (1962)
Brunswick/Universal CD 0602527224770 (41')

Rolf + Joachim Kühn Quintet, Transfigurations; Rolf Kühn (cl, bcl), Joachim Kühn (p), Aldo Romano (dr) u. a. (1967)
Saba/Universal CD 0602527224787 (44')

The Rolf Kühn and Joachim Kühn Quartet, Impressions Of New York; Rolf Kühn (cl), Joachim Kühn (p), Jimmy Garrison (b), Aldo Romano (dr) (1968)
Impulse!/Universal CD 0600753227572 (31')

The Rolf Kühn Group, Total Space; Rolf Kühn (cl), Albert Mangelsdorff (tb), Philip Catherine (g) u. a. (1975)
MPS/Universal CD 0602527224794 (35')

The Rolf Kühn Orchestra, Symphonic Swampfire; Rolf Kühn (cl), Joachim Kühn (p, e-p, synth), Charlie Mariano (ts, ss), Philip Catherine (g) u. a. (1978)
MPS/Universal CD 0602527221205 (36')



Konzertant

Bei den Kompositionen von Gwilym Simcock gibt es stets starke Verweise auf die Klassik, auch bei seinem zweiten Album „Blues Vignette“ schimmern diese Bezüge immer wieder durch. CD 1 zeigt ihn solo am Klavier bzw. mit Begleitung der Cellistin Cara Berridge, wie er seine Stücke behutsam aufbaut und dabei rhythmische und melodische Aufgaben erfüllt, gepaart mit einem ausgeprägten Gefühl für Harmonien. In dem rubatobetonten „On Broadway“, vor allem im Trio bei den Standards auf CD 2, etwa dem kontrapunktischen „Nice Work If You Can Get It“, zeigt Simcock dann seine hohe Klasse als Interpret. *tfu*

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Gwilym Simcock, Blues Vignette; Gwilym Simcock (p), Cara Berridge (ce), Yuri Goloubev (b), James Maddrenn (dr) (2009) Basho/Rough Trade 2 CD 832929003226 (131')



Souverän

Vor gut zehn Jahren überraschte Charles Aznavour mit Neuinterpretationen seiner Chansons im Sound der Swing-Ära. Jetzt, mit 85 Lenzen, legt er nach und bringt sogar neue Stücke mit. Einige Gäste von damals sind wieder mit von der Partie (Dianne Reeves, Jacky Terrasson), dazu Duettpartnerin Rachelle Ferrell. Der Clou sind das Clayton-Hamilton Jazz Orchestra und die Arrangements von Koleader John Clayton. Monsieur gibt nicht den Sinatra, sondern bleibt souverän er selbst. Der Mann ist eine Klasse für sich. *klm*

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Charles Aznavour & The Clayton-Hamilton Jazz Orchestra; Charles Aznavour (voc), John Clayton (cond, arr, b), Jeff Hamilton (dr), Orchestra; Gäste: Rachelle Ferrell, Dianne Reeves (voc), Jacky Terrasson (p) (2009) Capitol/EMI CD 5099968565923 (56')



Swingend

Vielleicht ist es die Bandbreite zwischen dem weichen Bläsersound und dem harten Blechakzent, der immer wieder für das Big-Band-Format einnimmt. Beim Lucerne Jazz Orchestra jedenfalls haben Mitglieder Stücke entworfen, die dem Klischee des Mainstream Jazz frönen, um ihm gleichzeitig ein akustisches Bein zu stellen. Mit dem 13-köpfigen Bläserensemble, dem Piano, Gitarre und Bass, Schlagzeug und sensibler Gesang von Karin Meier assistieren, sind echte Könnern am Werk, die unter der Leitung von David Grottschreiber die Musik zum Swingen bringen. Augenzwinkernd und ohrenschmeichelnd! *T.U.*

Musik ★★★
Klang ★★★★★

Lucerne Jazz Orchestra, Don't Walk Too Far; Lucerne Jazz Orchestra, David Grottschreiber (2009) Unit/JaKla/Alive CD 7640114792366 (56')

Exzellent

Manche musikalischen Karrieren sind rätselhaft. Mehr als drei Dekaden begnügte sich der Tenorsaxophonist Odean Pope mit der Rolle des Sideman bei Max Roach. Dabei waren seine heißen Chorüsse die treibende Kraft in der Band des berühmten Drummers. Ohne Ausnahme überzeugen die wenigen Aufnahmen, die er unter eigenem Namen veröffentlichte, aufgrund der frischen Themen und famosen Improvisationen. Dass Pope nach wie vor zu den wichtigen Innovatoren zählt, demonstriert er einmal mehr im Kreis illustrierter Mitmusiker mit Originalen wie „To The Roach“ und „Cis“. *G.F.*



Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Odean Pope, Odean's List; Odean Pope, Walter Blanding (ts), James Carter (ts, bs), David Weiss, Terrell Stafford (tp), George Burton (p), Lee Smith (b), Jeff „Tain“ Watts (dr) (2008) In+Out/IA CD 0798747710220 (54')

Frei

Axel Dörner, John Schröder, Clayton Thomas und Oliver Steidle zählen zu den zentralen Figuren der progressiven Berliner Jazzszene. Auf ihrem aktuellen Album präsentieren sie drei längere Improvisationseinheiten, die deutlich der Free-Jazz-Tradition verhaftet sind. Schröders freies, hochenergetisches Klavierspiel klingt durch Präparation manchmal wie ein Cembalo, derweil Dörner mit der Trompete durch mehrere Oktaven schmettert und zusätzlich Elektronik-Sounds ins Spiel bringt; Thomas' Bass



Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Dörner/Schröder/Thomas/Steidle, Das Treffen; Axel Dörner (tp, electr), John Schröder (p), Clayton Thomas (b) und Oliver Steidle (dr) (2009) Jazzwerkstatt/Records CD 4250079758265 (63')

wechselt zwischen freien Figuren und Walking-Bass-Einlagen. Das klingt mal lebhaft und mal kontemplativ, ist jedoch nie langweilig. *mfv*

Weitere Neuerscheinungen

Brian Culbertson: Live From Inside (Grp/Universal) CD/DVD

Laia Genc: Polyfangastronomia (JHM/Alive)

Hiroshima: Legacy (Heads Up/IA) L'Histoire Du Piano Jazz (Le Chant du Monde/HM)

Thierry Lang u. a.: Lyoba Revisited (Act/Edel)

Roland Neffe: Vibes Beyond (JHM/Alive)

Heinz Sauer/Michael Wollny/Joachim Kühn: If (Blue) Then (Blue) (Act/Edel)

Lisette Spinnler: Siawaloma (Material/HM)

Stitches Brew: The Flying Piano (Neuklang/SM)

Sebastian Studnitzky: Egis (Herzog/Edel)

Bojan Z Tetraband: Humus (Universal)

Eberhard Weber u. a.: Colours (ECM/Universal)



Betörend

Als Leiter eines Festivals auf Sardinien vergibt Paolo Fresu Kompositionsaufträge gerne mal an Heroen seiner jazzmusikalischen Sozialisation. So kam es zur Begegnung mit Ralph Towner; Jahre später treffen sich die beiden zu Duetten für Trompete und Akustikgitarre. Die Kombination ist ungewöhnlich genug, doch wenn Towner zu 12-saitiger- und Baritongitarre greift, wird's geradezu exotisch. Neben lauter Towner-Stücken spielen sie zwei Kollektivimprovisationen und, als Reverenz an gemeinsame Idole, die Ballade „Blue In Green“ (Miles Davis/Bill Evans). Betörende kammermusikalische Dialoge zweier großer Melodiker. *klm*

Musik ★★★★★
Klang ★★★

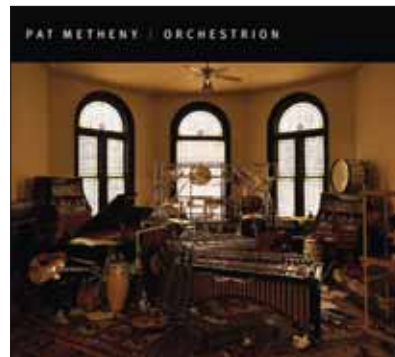
Ralph Towner/Paolo Fresu, Chiaroscuro; Ralph Towner (g), Paolo Fresu (tp, flh) (2008)
ECM/Universal CD 0602517975101 (47')

Einmann-Orchester

Pat Methenys Hang zum Orchestralen ist nicht neu; der Gitarrist findet nur immer neue Wege, seine Neigung auszuleben. Dazu bedient er sich mal elektronischer Sampler und Gitarrensensoren, mal ganzer Gruppen von Orchestermusikern. Jetzt kommt er auf eine Idee zurück, die ihn schon faszinierte, als er einst in Opas Keller ein mechanisches Klavier entdeckte und darauf eine Walze nach der anderen durchorgelte.

Nach dem „Player piano“-Prinzip funktioniert auch das um 1800 erfundene Orchestrion, das auf mechanischem Wege – mit Walzen, Lochstreifen, Kurbeln – reale Instrumente zum Klingen bringt und so ein komplettes Orchester imitieren kann. Für seinen größeren „Bruder“, das Panharmonicon, schrieb immerhin Beethoven den ersten Teil des Werks „Wellingtons Sieg oder Die Schlacht bei Vittoria“ (op. 91), doch ansonsten ist das Orchestrion bis heute eher auf dem Jahrmärktchen zu finden. Und jetzt, in zeitgemäßer Version, auch bei Pat Metheny.

Für diesen ist es kein Objekt aus dem Kuriositätenkabinett, sondern bietet ihm die Möglichkeit, der Idee vom Einmannorchester näher zu kommen. Sein speziell angefertigtes Orchestrion umfasst Bass, Marimba und Percussion, Klavier und Flaschenorgel sowie knapp zwei Dutzend weiterer Instrumente, die er nicht mechanisch, sondern von der E-Gitarre aus digital ansteuert. Dieses Hightech dient ihm als Mittel, alle musikalischen Parameter, die einem Orchester zur Verfügung ste-



hen, selbst zu bestimmen. Doch statt um bloße Aufblähen seines Sounds geht es ihm um eine adäquate Umsetzung ambitionierter musikalischer Strukturen. Dass Pat Metheny überdies klingt, wie er eben klingt, unterstreicht nur die Originalität und das Profil dieses Ausnahmemusikers.

Berthold Klostermann

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Pat Metheny, Orchestrion; Pat Metheny (g, orchestrion) (2009)
Nonesuch/Warner CD 075597984736 (52')

Konzerttermine

23.2. München, Philharmonie
2.3. Berlin, Philharmonie
3.3. Hamburg, Musikhalle
4.3. Bremen, Glocke
6.3. Köln, Philharmonie
8.3. Dortmund, Konzerthaus
10.3. Frankfurt, AOF
11.3. Baden-Baden, Festspielhaus

Vielseitig

„Bleu“ sind drei Musiker aus Österreich: Der Trompeter und Flügelhornist Lorenz Raab wirkte zum einen als Trompeter im Gustav-Mahler-Jugendorchester unter Dirigenten wie Claudio Abbado und Pierre Boulez mit, zum anderen stand er mit Jazzgrößen wie Kenny Wheeler und Wolfgang Puschnig auf der Bühne. Ali Angerer ist Tubist und spielt elektrisches Hackbrett, er musizierte unter anderem mit Bob Stewart und Elliott Sharp. Der Dritte im Bunde, an Schlagzeug und Percussion, ist Rainer Deixler, der neben „Bleu“ bei der estnischen Folkband „Livonia“ und dem multimedialen Projekt „MusicEmotionPictures“ beteiligt ist.



Die Musik des ungewöhnlich besetzten Trios verweigert sich konsequent jeder Zuordnung. Souverän verknüpfen die Musiker Elemente aus Jazz, Klassik, New Age und ostasiatischer Musik miteinander. Dabei entstehen ausgedehnte, luftig-schwebende Klanglandschaften mit weit gespannten Melodiebögen und voller Poesie. Raabs Flügelhornspiel beeindruckt wegen des weichen, runden Tons, während er auf der gestopften Trompete bisweilen ein wenig an Miles Davis' reduziertes Spiel erinnert. Angerer klingt auf der Tuba mal lyrisch und mal experimentell, sein Hackbrettspiel bewegt sich klanglich zwischen chinesischer Zither und Stahlsaitengitarre.

Bisweilen geht es bei den „Blauen“ auch recht wild zu. Dann lässt Raab seine Trompete perkussiv schnattern, Angerer die Tuba grunzen, und Rainer Deixler vergisst seine selbst auferlegte Zurückhaltung und bearbeitet temperamentvoll die Toms seines Drumsets. Eine originelle CD, die schön räumlich und natürlich aufgenommen wurde. Das macht neugierig auf Zukünftiges.

Mario-Felix Vogt

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Bleu, Strong Relation; Lorenz Raab (tp, flh), Ali Angerer (tuba, e-dulcimer), Rainer Deixler (dr, perc) (2009)
Jazz'n'Arts CD 4260089370487 (45')

Alnæs , Sinfonien Sterling/MW S. 74	Orfeo S. 97	u.a. Orchesterwerke Philartis/Codæx S. 74	Galileo S. 101
Bacewicz , Sämtliche Werke für Oboe Muzyka Polska/KC S. 83	Homilius , Kantaten u.a. Carus/Note 1 S. 94	Sammelprogramme	Introducing Mamane Barka World Music Network/Edel S. 101
Bacewicz , Werke für Trompete, Orchester und Schlagzeug Hyperion/Codæx S. 76	Korngold , Streichquartette, Klavierquintett CPO/JPC S. 82	Birckholtz-Trompete von 1650 , Werke von Thomsen, Praetorius, Hasse u.a. Raumklang/HM S. 80	Nils Kercher , Ancient Intimations Kercher Records/Silenzio S. 101
Bach/Mozart , Adagios und Fugen CAvi/Alive S. 82	Krenek , Werke für Streichorchester Capriccio/Naxos S. 74	Birth Of The String Quartet – Werke von Scarlatti, Sammartini, Mozart u.a. SoloMusica/Codæx S. 81	Nancy Vieira , Lus World village/HM S. 101
Bartók , Klavierkonzert Nr. 3; Ravel , Klavierkonzert Brilliant S. 78	Mahler , Adagio aus der Sinfonie Nr. 10, Sinfonie Nr. 8 SFS/MW S. 73	De profundis , Vokal- u. Instrumentalmusik von Godard, Santana, Grandi, Gletle u.a. Carpe Diem/KC S. 92	Jazz
Beethoven , Sinfonien Nr. 2 u. 6 RCA/Sony S. 72	Mattheson , Das größte Kind CPO/JPC S. 93	Echo & Riposta , Virtuose Instrumentalmusik aus der Klosterkirche Muri Audite/Edel S. 80	Charles Aznavour & The Clayton-Hamilton Jazz Orchestra Capitol/EMI S. 107
Beethoven , Sinfonie Nr. 9 RCA/Sony S. 72	Mendelssohn , Klavierkonzerte Nr. 1 u. 2, 6 Claves/KC S. 82	The Farewell Concerts , Klavierwerke von Mozart, Haydn, Beethoven u.a. Decca/Universal S. 89	Bleu , Strong Relation Jazz'n'Arts S. 108
Beethoven , Streichquartette op. 18 Melodija/Codæx S. 85	Rossi , La poesia cromatica DHM/Sony S. 92	Istanbul Dimitrie Cantemir , The Book Of The Science Of Music And Armenian Musical Traditions Alia/Vox S. 80	Miles Davis , The Complete Columbia Album Collection Columbia/Sony S. 105
Beethoven , Streichquartette op. 130, 132 Dutton/HM S. 85	Mozart , Späte Streichquartette United Archives/HM S. 85	Night And Dreams , Lieder von Debussy, Strauss, Brahms u.a. DG/Universal S. 66	Dave Douglas , A Single Sky Greenleaf/Alive S. 67
Beethoven , Violinkonzert op. 61, Romanzen Naïve/HM S. 76	Piazzolla , La muerte del ángel; Bach , Partita Nr. 1 u.a. Antes/MW S. 66	Ombre de mon amant , Arien von Charpentier, Lambert u. Rameau DG Archiv/Universal S. 97	Dörner/Schröder/Thomas/Steidle , Das Treffen Jazzwerkstatt/Records S. 107
Brahms , Ein deutsches Requiem Glor/Sono S. 94	Rameau , Sämtliche Werke für Cembalo und Ensemble Brilliant S. 81	Raritäten der Klaviermusik im Schloss vor Husum Danacord/KC S. 90	L'Histoire Du Piano Jazz Le Chant Du Monde/HM S. 104
Brahms , Lieder; Schumann , Dichterliebe Sony S. 95	Ravel , Klavierkonzerte; Franck , Sinfonische Variationen; Debussy , Fantasie für Klavier und Orchester Danacord/KC S. 78	Recitals/ Künstlerportraits Vladimir Horowitz At Carnegie Hall – Werke von Schumann, Balakirew, Chopin, Liszt Sony S. 91	Rolf Kühn feat. Klaus Doldinger Brunswick/Universal S. 106
Bruckner , Sinfonie Nr. 9 Sony S. 72	Robert , Grands Motets K 617/HM S. 92	Rolf Kühn Group , Total Space MPS/Universal S. 106	Rolf Kühn Orchestra , Symphonic Swampfire MPS/Universal S. 106
Debussy , Sämtliche Klavierwerke Vol. 5 Chandos/Codæx S. 91	Rossini , Lieder Opera Rara/Note 1 S. 95	Rolf Kühn u. Joachim Kühn Quartet , Impressions Of New York Impulse/Universal S. 106	Rolf u. Joachim Kühn Quintet , Transfiguration Saba/Universal S. 106
De Falla , Der Dreispitz; Prokofjew , Chout Hänssler/Naxos S. 67	Schostakowitsch , Sämtliche Streichquartette Doremi/MW S. 85	DVD	Lucerne Jazz Orchestra , Don't Walk To Far Unit/JaKla/Alive S. 107
Donizetti , Parisiana, Dario Solari u.a. Opera Rara/Note 1 S. 96	Schönberg , Sämtliche Streichquartette United Archives/HM S. 85	Celibidache – Man will nichts, man lässt es entstehen Arthaus/Naxos S. 100	Pat Metheny , Orchestrion Nonesuch/Warner S. 108
Elgar , The Crown Of India, Imperial March u.a. Chandos/Codæx S. 73	Schubert , Streichquintett, Forellenquintett United Archives/HM S. 85	Daugherty , Jackie O Dynamic/KC S. 100	Odean Pope , Odean's List In+Out/IA S. 107
Goldmark , Merlin Profil/Naxos S. 96	Schumann , Klavierkonzert; Debussy , Images DG/Universal S. 77	Händel , Partenope Decca/Universal S. 98	Sonny Rollins , Saxophone Colossus BHM/ZYX S. 106
Haydn , Quartette Vol. 2 Accent/Note 1 S. 79	Schumann , Streichquartette op. 41, Klavierquintett Doremi/MW S. 85	Monteverdi , Orfeo Dynamic/KC S. 98	Gwilym Simcock , Blues Vignette Basho/Rough Trade S. 107
Haydn , Quartette Vol. 2 MDG/Codæx S. 79	Schumann , Volkman , Cellokonzerte u.a. Orfeo S. 77	Rebel/Vivaldi , 4 Elements 4 Seasons Harmonia mundi S. 98	Ralph Towner/Paolo Fresu , Chiaroscuro ECM/Universal S. 108
Haydn , Quartette Vol. 4, 7, 8 u. 13 Tacet/Gebhardt S. 79	Sibelius , Tondichtungen Somm/KC S. 74	Rossini , Ermione Dynamic/KC S. 99	
Haydn , Streichquartette op. 17 Hyperion/Codæx S. 79	Silvestrov , Liturgische Gesänge u.a. ECM/Universal S. 94	Schönberg , Pelleas und Melisande; Mahler , Sinfonie Nr. 4 Medici Arts/Naxos S. 99	
Haydn , Streichquartette op. 20/5, 33/3, 76/5 Harmonia mundi S. 79	Stenhammar , Klavierkonzerte Hyperion/Codæx S. 78	Schostakowitsch , Lady Macbeth von Mzensk Arthaus/Naxos S. 100	
Haydn , Streichquartette op. 33 Harmonia mundi S. 79	Strauß (Sohn), Ouvertüren, Walzer, Märsche u.a. DaCapo/Note 1 S. 76	Weltmusik	
Haydn , Streichquartette op. 55 Hänssler/Naxos S. 79	Suppé , Pique Dame CPO/JPC S. 97	Mamadou Diabaté , Douga Mansa World village/HM S. 101	
Haydn , Streichquartette op. 64/4, 74/3, 76/5 Hänssler/Naxos S. 79	Tansman , Sinfonien Vol. 4 Chandos/Codæx S. 74	Cesaria Evora , Nha sentimento Tropical Music/Sony S. 101	
Haydn , Schumann , Beethoven , Klaviertrios; Fauré , Klavierquintett DG/Universal S. 85	Tschaikowsky , Ouvertüre 1812, Moskau-Kantate, Slawischer Marsch u.a. Mariinsky/Note 1 S. 73	N'Faly Kouyaté And Dunyakan , Tunya S. 101	
Händel , Olinto pastore – Le cantante italiane Vol. 6 Glossa/Note 1 S. 93	Wagner , Die Walküre Oehms/HM S. 96		
Henze , Gogo no Eiko	Wolf-Ferrari , Suite Veneziana		